

IDEEN FÜR MEHR!

*Ganztägig lernen*



# Impulse für Qualität

**Handreichung  
zur kooperativen  
Qualitätsentwicklung  
an Ganztagsschulen  
in Schleswig-Holstein**

## Handreichung zur kooperativen Qualitätsentwicklung an Ganztagschulen in Schleswig-Holstein

### Übersicht

Vorwort – Qualitätsentwicklung im Ganzttag

#### 1. Inhalt der Handreichung

#### 2. Arbeit mit der Handreichung

#### 3. Zwei Grundbausteine

3.1 Kommunikation und Partizipation

3.2 Struktur- und Rahmenbedingungen

#### 4. Zwölf Qualitätsbereiche für eine gute Ganztagschule

4.1 Sozialraumverankerung und Öffnung der Schule

4.2 Zusammenarbeit im Team des Ganztags

4.3 Individuelle Förderung

4.4 Gestaltung von Lernräumen

4.5 Lernzeiten und Hausaufgaben

4.6 Zeiten im Ganzttag und Rhythmisierung

4.7 Sprache und Kommunikation

4.8 Bewegung und Sport

4.9 Ernährung und Gesundheit

4.10 Kulturelle Bildung

4.11 Bildung für nachhaltige Entwicklung

4.12 Eltern im Ganzttag

#### 5. Beispiel: Individuelle Förderung

**Anhang: Materialien auf der CD**

# Vorwort

## Qualitätsentwicklung im Ganztag

Offene Ganztagsschulen in Schleswig-Holstein zeichnen sich durch das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteure aus. Qualitätssicherung und -entwicklung setzen eine gut funktionierende Kooperation zwischen allen Beteiligten im Ganztag voraus: Schulleitung, Lehrerkollegium, pädagogische Fachkräfte, ehrenamtlich Tätige, Schulträger, Kooperationspartner, Eltern, Schülerinnen und Schüler. Die erfolgreiche Zusammenarbeit dieser unterschiedlichen Gruppierungen erfordert Motivation, Offenheit, Geduld und die Bereitschaft, sich aktiv an Veränderungsprozessen zu beteiligen, um die Qualität des Ganztags zu gestalten.



Ganztagschule ist ein Lern- und Lebensort, an dem junge Menschen eigene Interessen und Neigungen entdecken, Sozial- und Selbstkompetenzen entwickeln, ein gemeinschaftliches Miteinander kennen lernen und an sinnvolles Freizeitverhalten herangeführt werden. Ganztägig lernen bedeutet, die Schülerinnen und Schüler ganzheitlich wahrzunehmen – mit ihren unterschiedlichen familiären, sozialen und kulturellen Hintergründen, individuellen Bedürfnissen, Interessen, Fähigkeiten, Stärken und Schwächen. Ganztägig lernen steht vor allem auch für einen Zugewinn an Zeit, in der Kinder und Jugendliche intensiv und individuell gefördert bzw. gefordert werden können.

Diese Broschüre dient der grundlegenden Orientierung über diese „Handreichung zur kooperativen Qualitätsentwicklung an Ganztagsschulen in Schleswig-Holstein“; ausführliche Checklisten auf der beiliegenden CD leiten dazu an, die Arbeit im Team zu reflektieren, Handlungsbedarfe festzustellen, Zielvorhaben zu entwickeln und umzusetzen.

# Inhalt

## 1. Inhalt der Handreichung

Zur „Handreichung zur kooperativen Qualitätsentwicklung an Ganztagschulen in Schleswig-Holstein“ gehört neben dieser einführenden Broschüre eine ausführliche CD, die in drei Bereiche aufgliedert ist:

- Abschnitt A besteht aus zwei **Grundbausteinen**. Diese Grundbausteine „Kommunikation und Partizipation“ und „Struktur- und Rahmenbedingungen“ betreffen alle Ganztagschulen gleichermaßen.
- Abschnitt B enthält zwölf **Qualitätsbereiche**, aus denen jene ausgewählt werden können, die den Akteuren vor Ort als vorrangig erscheinen.
- Im Abschnitt C folgen die **Planungsschritte** „Handlungsbedarf ermitteln“ und „Ziele entwickeln, umsetzen und überprüfen“. Sie sind als Unterstützung für die Ziel- und Maßnahmenentwicklung gedacht; mit ihnen kann sowohl bei den Grundbausteinen als auch bei den Qualitätsbereichen gearbeitet werden.

Sämtliche Informationen der CD können je nach Bedarf ausgedruckt oder kopiert werden; alternativ können die Dateien abgerufen werden unter:

[www.sh.ganztaegig-lernen.de](http://www.sh.ganztaegig-lernen.de)

[www.ganztagsschulen.lernnetz.de](http://www.ganztagsschulen.lernnetz.de)



# Gebrauchsanleitung

## 2. Arbeit mit der Handreichung

Bei der Gestaltung und Weiterentwicklung Offener Ganztagschulen arbeiten Schulleitung, Lehrkräfte und Eltern, der Schulträger, der Träger der öffentlichen Jugendhilfe, Trägervereine und weitere Kooperationspartner der Schule zusammen. Die Gesamtverantwortung für die Ganztagschule, insbesondere auch für die Qualitätsentwicklung, liegt in der Hand der Schulleitung; es kann im Einzelfall jedoch sinnvoll sein, die Qualitätsentwicklung Steuergruppen, Projekt- oder Ganztagssteams zu übertragen.



Die Grundidee dieser Handreichung ist die gemeinsame Qualitätsentwicklung in multiprofessionellen Teams.

Generell empfiehlt es sich, mit den Grundbausteinen „Kommunikation und Partizipation“ sowie „Struktur- und Rahmenbedingungen“ (Abschnitt A) zu beginnen, und sich dann für einen oder mehrere Qualitätsbereiche (Abschnitt B) zu entscheiden. Zur Unterstützung der Zielentwicklung und Maßnahmenplanung können die auf der CD im Abschnitt C aufgeführten Planungsschritte genutzt werden. Das gilt insbesondere für Schulen, die ihren Ganztagsbetrieb erst starten. Bestehende Ganztagschulen können auch direkt mit einem Qualitätsbereich beginnen und evtl. anschließend einen der beiden Grundbausteine bearbeiten.

Die zwölf Qualitätsbereiche sind als Angebot zu verstehen, aus dem je nach Situation und Bedarf ausgewählt werden kann. Wenn eine bestehende Offene Ganztagschule beispielsweise der Verzahnung von Vor- und Nachmittag mehr Gewicht verleihen will, bietet es sich an, mit dem Qualitätsbereich „Zusammenarbeit im Team des Ganztags“ zu beginnen. Stellt sich heraus, dass längst nicht alle Ressourcen der Akteure des Sozialraums ausgeschöpft wurden oder „Sand im Getriebe“ ist, sollte sich sinnvollerweise der Grundbaustein „Kommunikation und Partizipation“ an die Bearbeitung des oben genannten Qualitätsbereiches anschließen. Geht es darum, neue Akteure des Sozialraums in den Ganztagsprozess einzuarbeiten, ist es ratsam, sich den Grundbaustein „Struktur- und Rahmenbedingungen“ vorzunehmen.

# Fünf Schritte



## In der Regel gehören zu einem Qualitätsentwicklungsprozess fünf Schritte:

### 1. Handlungsbedarf ermitteln – Situationsanalyse

Das für die Steuerung des Qualitätsentwicklungsprozesses verantwortliche Team wählt zunächst den relevanten Grundbaustein oder Qualitätsbereich aus. Die Teammitglieder bearbeiten individuell die auf der CD enthaltenen Checklisten dieses Qualitätsbereiches. Im Team wird eine Einigung darüber erzielt, für welche Qualitätskriterien vorrangig Handlungsbedarf besteht und wo die Schwerpunkte gesetzt werden.

### 2. Ziele entwickeln – Zielklärung

Bei der Zielformulierung konkretisiert das Team die bisherigen Überlegungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bereitet praktische Schritte vor. Zielentwicklung bedeutet Aushandlung und vor allem Konsensbildung im Team. Klare, SMARTe, möglichst konkrete Zielformulierungen geben Orientierung sowie Rückversicherung über die geleistete Arbeit.

### 3. Maßnahmen und Umsetzungsplan erarbeiten – Lösungsvariante

Das Team verständigt sich über die notwendigen Maßnahmen und legt fest, wer mit welcher Zuständigkeit die einzelnen Aufgaben erledigt. Zu jeder Maßnahme wird festgelegt wer, was, wie, mit wem und bis wann tut.

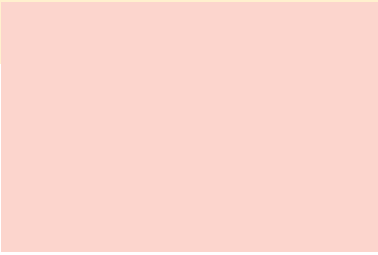
### 4. Umsetzung und Durchführung der Maßnahme

Nun gilt es, die abgestimmten Maßnahmen im vorgesehenen Zeitraum und in der festgelegten Verantwortlichkeit zu realisieren.

### 5. Evaluation – Auswertung und Reflexion

Gemeinsam wird die neue Situation mit den gesteckten Zielen verglichen. Der erreichte Zustand wird beschrieben und anhand der festgelegten Kriterien beurteilt. Sind alle Beteiligten mit den Ergebnissen zufrieden, wie werden diese Ergebnisse gesichert?

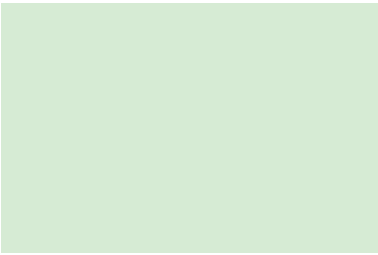
# Wichtig



**Tipp:**

**Für Qualitätsentwicklung sind Zeit und Raum ausreichend vorgesehen. Sie ist als selbstverständlicher Teil der Arbeit anerkannt.**

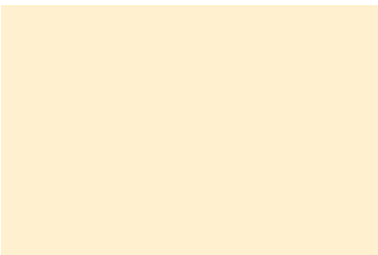
**Qualitätsentwicklung ist Teamarbeit.**



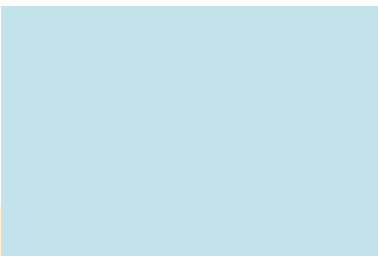
**Qualitätsarbeit ist verantwortlich organisiert. Sie ist im Kopf sowie im Terminkalender aller Beteiligten eine feste Größe.**

**Qualitätsentwicklung ist keine Geheimsache.**

**Qualitätsarbeit erfolgt im Ganztage in praktisch umsetzbaren Schritten.**



**Qualitätsarbeit wird nachhaltig organisiert und verankert.**



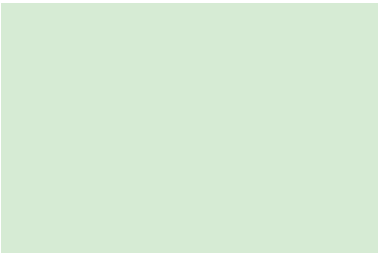
# Grundbausteine



## 3. Zwei Grundbausteine

### 3.1 Kommunikation und Partizipation

Jeder Qualitätsentwicklungsprozess lebt von der Beteiligung aller Akteure und Zielgruppen. Dieser Grundbaustein beschreibt Aufgaben und Arbeitsweise von Steuergruppen, Projektteams oder Ganztagssteams. Diese müssen eine gemeinsame Sprache finden, den offenen Dialog lernen und eine Kultur des Vertrauens entwickeln. Sie erkennen die Unterschiedlichkeit der beteiligten Partner als Bereicherung an und begreifen Neues, also auch Abweichungen von der Norm, als Gewinn.



Die Checklisten auf der CD unterstützen bei Fragen etwa zur Steuerung des Prozesses, zur Verschiedenheit der Partner, zur Vertrauenskultur oder zur Informationsverbreitung.

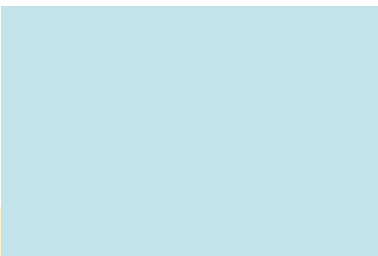


### 3.2 Struktur- und Rahmenbedingungen

Der Grundbaustein „Struktur- und Rahmenbedingungen“ dient zur Bestandsaufnahme sowohl der organisatorischen Rahmenbedingungen als auch der personellen, materiellen und zeitlichen Ressourcen. Die Dokumentation der Ergebnisse trägt dazu bei, neuen Akteuren des Ganztags eine schnelle Orientierung zu ermöglichen. Bevor mit einzelnen Qualitätsbereichen oder Themen begonnen wird, können so grundlegende Informationen über die Situation des Ganztags vor Ort erhoben werden, etwa bezüglich der Räumlichkeiten und der Personalausstattung, der Adressatinnen und Adressaten der Ganztagsangebote und der möglichen Ressourcen.



Die Checklisten betreffen Fragen wie Träger des Ganztags, Kooperationspartner, Schulprofil der Ganztagschule, Leitbild und Konzept der Ganztagschule, Öffnungszeiten, Zielgruppen, personelle und finanzielle Ausstattung, Umfeld der Ganztagschule, Räume und Einschätzung des Umsetzungsstandes.





# Die Qualitätsbereiche

## 4. Zwölf Qualitätsbereiche für eine gute Ganztagschule

In dieser Broschüre werden zwölf Qualitätsbereiche für den Ganzttag knapp beschrieben und auf der beiliegenden CD ausführlich erläutert. Zu sämtlichen Qualitätsbereichen finden sich auf der CD Checklisten. In diesen Checklisten wird jeweils auf grundlegende Qualitätsmerkmale eingegangen:

- Verschränkung des schulischen Lernens mit den Freizeit- und Entspannungsbedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.
- Berücksichtigung verschiedener Lernwelten, Lernstile, Lernwege und Lerngeschwindigkeiten mit Hilfe individueller Förderung (auch für Kinder und Jugendliche mit Lernschwierigkeiten sowie für hochbegabte Schülerinnen und Schüler).
- Berücksichtigung der Mädchen- und Jungenperspektive und des Interkulturellen Lernens mit dem Ziel der individuellen Förderung aller Kinder und Jugendlichen.

Der Qualitätsbereich „Individuelle Förderung“ wird auf S.10 exemplarisch erläutert, auf S. 16f. wird das konkrete Arbeiten mit den Checklisten dargestellt.

### 4.1 Sozialraumverankerung und Öffnung der Schule

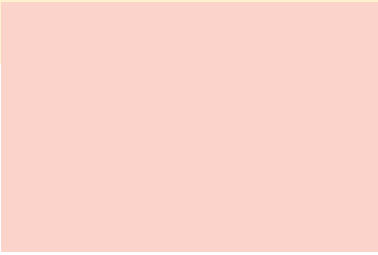
Die Öffnung der Schule hat für Ganztagschulen eine existenzielle Bedeutung: Durch die Zusammenarbeit von Schule und außerschulischen Kooperationspartnern, durch die Einbindung von außerschulischen Lernorten, durch die Mitarbeit in lokalen Gremien ist die Schule vielfach im Sozialraum vernetzt. Ziele wie die Förderung von Bildungschancen, die Verstärkung des Lebensweltbezuges und die Einbeziehung von Schülerinteressen erfahren durch die Öffnung zur Schulumwelt eine erhebliche Erweiterung. Der sozialräumliche Ansatz betrachtet die Ganztagschule mit ihrem Umfeld als Sozial- und Lebensraum. Auf der lebensweltlichen Ebene werden verschiedene Lebensbereiche der Heranwachsenden miteinander verknüpft: z. B. die Clique, der Bolzplatz, der Schulhof, die Familie, der Jugendtreff, die Straße, der Wald.



### 4.2 Zusammenarbeit im Team des Ganztags

Eine Ganztagschule lebt von der Vielfalt der Kompetenzen, Arbeitsweisen und Erfahrungen der Menschen. Die Zusammenarbeit von Schule, Jugendhilfe und anderen außerschulischen Part-

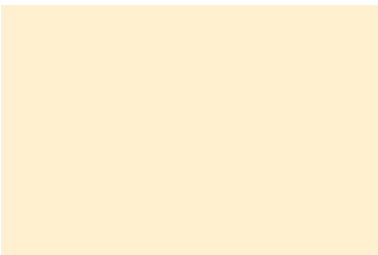
# Die Qualitätsbereiche



nern ist eine zentrale Grundlage für die Gestaltung des Ganztagsangebotes. Schule und Jugendhilfe haben jeweils einen eigenständigen und umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag, der zu einer reflektierten Kooperation weiterentwickelt werden muss. Es braucht Zeit und Raum für ein lebendiges und produktives Miteinander, für Professionalisierung und Weiterbildung sowie eine „corporate identity“.



Die Qualität einer Ganztagschule basiert auf einem integrierten Konzept von Bildung und Erziehung, Förderung und Betreuung, das gemeinsam und „auf gleicher Augenhöhe“ ausgestaltet wird. Erste Voraussetzung ist die Kenntnis der jeweiligen Traditionen, Rechtsgrundlagen, Praxiserfahrungen und Praxisbedingungen. Zweite Voraussetzung sind tragfähige Strukturen der Zusammenarbeit und des Austauschs mit verbindlichen und verlässlichen Kommunikations- und Interaktionsstrukturen sowie die Erkenntnis, dass alle Beteiligten für eine gelingende Kooperation verantwortlich sind.

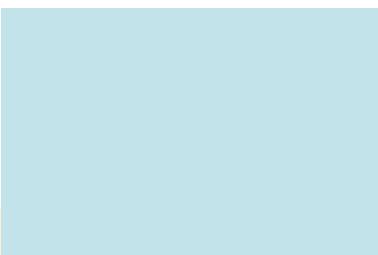


## 4.3 Individuelle Förderung

Jedes Kind lernt anders – aber alle wollen lernen. Schule muss sich auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Interessen und Potenziale der einzelnen Schülerinnen und Schüler einstellen. Eine Kooperation mit Partnern, die außerhalb des Unterrichts Zugang zu jungen Menschen haben, kann dabei helfen.

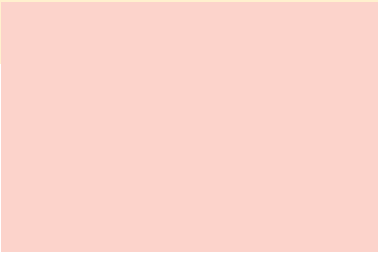


Es gibt viele erfolgreiche Wege, die individuelle Förderung zu gestalten. Ganztagschulen eröffnen Bildungswelten und bieten unterschiedliche Gelegenheiten zum Lernen. Dies geschieht sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule, etwa in Projekten und Werkstätten, in Theater-, Lese-, Sportgruppen oder in Schülerfirmen.



Ganztagschulen bieten mehr Zeit und sind geprägt vom Zusammenwirken verschiedener Professionen. Damit wird es möglich, neue Organisationsformen des Lernens zu entwickeln, die den Leistungs- und Lernrhythmus der Schülerinnen und Schüler besser berücksichtigen und in denen Spannung und Entspannung ihren Raum finden können. Für Lehrerinnen und Lehrer und für die Kooperationspartner erweitern sich im Ganztage die Gestaltungsräume: vom Schultage über die rhythmisierte Schulwoche bis zum strukturierten Schuljahr.

# Die Qualitätsbereiche

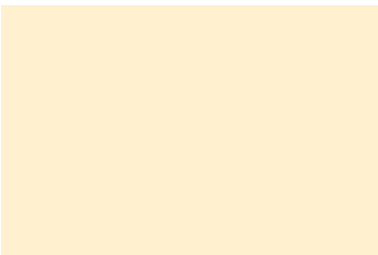


## 4.4 Gestaltung von Lernräumen

Kinder und Jugendliche brauchen Platz und Raum, um sich gesund entwickeln und entfalten zu können. In einer Ganztagschule muss es deshalb Räume geben, die Lernen mit Kopf, Herz und Hand ermöglichen.

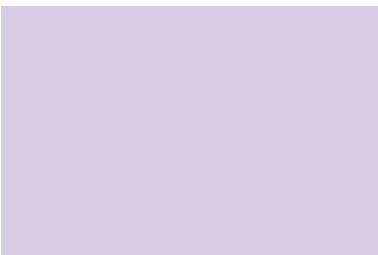


Bei der Raumplanung und -gestaltung sollte beachtet werden, dass Räume je nach Bedarf als Lern-, Bewegungs-, Entspannungs- oder Rückzugsort genutzt werden können. Kinder und Jugendliche brauchen eine anregende Umgebung, in der sie mit Hilfe geeigneter Lern- und Spielmaterialien dazu ermutigt werden, sich kreativ auszuleben, Erfahrungen zu machen und selbstständig zu experimentieren. Ebenso benötigen sie Freiräume, in denen sie ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten können. Und sie brauchen Räumlichkeiten, in denen sie Ruhe und Entspannung finden. Neben der Gestaltung der Innenräume spielt die des Außengeländes ebenfalls eine wichtige Rolle.



## 4.5 Lernzeiten und Hausaufgaben

Nach wie vor gehören Hausaufgaben zum Schulalltag an den meisten Schulen. Hausaufgaben sollen Selbstständigkeit und Selbstverantwortung stärken, sie sollen den Unterricht sinnvoll ergänzen und Unterrichtsinhalte vertiefen.



In vielen Ganztagschulen werden abwechslungsreiche Übungs- und Trainingsformen als Alternative zu den „traditionellen“ Hausaufgaben mit dem Ziel erprobt, die Selbstlernkompetenz der Schülerinnen und Schüler zu stärken und die Eltern zu entlasten. Lern- und Übungszeiten lassen sich an Ganztagschulen flexibler als an Halbtagsschulen gestalten und können im Rahmen der Rhythmisierung bereits in den Schulvormittag integriert werden, was eine entsprechend genaue Planung und Koordination verlangt. Durch die Kooperation mit außerschulischen pädagogischen Fachkräften oder anderen qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern steht Ganztagschulen zur Hausaufgabenbetreuung neben der verlängerten Lernzeit auch ein Mehr an Personal zur Verfügung, so dass auf individuelle Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler besser eingegangen werden kann.



## Die Qualitätsbereiche

### 4.6 Zeiten im Ganzttag und Rhythmisierung

In der Ganzttagsschule finden Lern- und Bildungsprozesse nicht nur im Unterricht, sondern auch durch außerunterrichtliche Angebote statt. Die Rhythmisierung hat eine besondere Bedeutung, da die Kinder und Jugendlichen sich – im Gegensatz zur herkömmlichen Halbtagschule – deutlich länger in der Schule aufhalten. Im Rhythmus einer Ganzttagsschule gilt es, die beiden Aspekte von Schule als Lern- und Lebensort sinnvoll miteinander zu verknüpfen.



Rhythmisierung bedeutet, Kindern und Jugendlichen in ihren Bildungsprozessen durch Gliederung und Ordnung, durch den Wechsel zwischen Spannung und Entspannung Orientierung und Verlässlichkeit zu bieten und den Schultag besser auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abzustimmen.

### 4.7 Sprache und Kommunikation

Sprache ist Grundvoraussetzung für die persönliche Entwicklung, schulischen Erfolg und somit auch für den beruflichen Werdegang und gesellschaftliche Teilhabe. Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten bzw. bildungsfernen Elternhäusern haben zunehmend sprachlichen Förderbedarf. Für Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist die Situation besonders schwierig, da sie teilweise weder über ausreichende Sprachkenntnisse in der deutschen noch in ihrer Herkunftssprache verfügen.



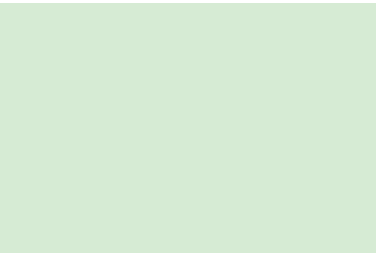
Ganzttagsschule bietet viele zusätzliche Möglichkeiten, Sprache in informellen Lernsituationen zu erfahren: Sie kann vor allem auch Sprachförderung mit Alltagshandlungen verknüpfen, so dass sich formelles und informelles Lernen ergänzen und die Sprach- und Kommunikationskompetenzen von Schülerinnen und Schülern nachhaltig verbessert werden.

# Die Qualitätsbereiche

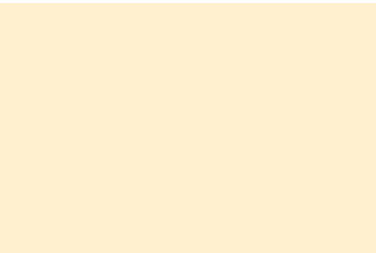


## 4.8 Bewegung und Sport

Bewegung, Spiel und Sport sind Grundlagen für die gesunde körperliche, seelische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung eines heranwachsenden Menschen. Unbestritten ist der positive Einfluss von Bewegung und Sport auf das innere Gleichgewicht und die individuelle Entwicklung und Lernfähigkeit: Das erlebte Wechselspiel zwischen Erfolg und Misserfolg, Anspannung und Entspannung fördert die Entwicklung einer stabilen Persönlichkeit. Teamfähigkeit, Fairness und das Einhalten von Regeln werden besonders durch Mannschaftssportarten trainiert.



Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ganztagschulen ergänzen den Sportunterricht. Darüber hinaus können Schülerinnen und Schüler auch dazu ermutigt werden, bislang unbekannte oder von Geschlechterstereotypen abweichende Sportarten auszuprobieren.

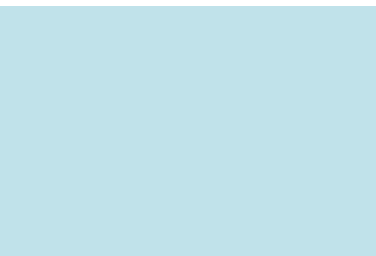


## 4.9 Ernährung und Gesundheit

Während eines langen Schultages sollten Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrkräfte sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schule Gelegenheit haben, ein wohlschmeckendes und gesundes Essen einzunehmen. Die gemeinsame Mahlzeit leistet einen wichtigen Beitrag zum sozialen Lernen, sie schafft Gelegenheit, sich untereinander auszutauschen und stärkt das Schulklima.



Ausgehend von einem Verständnis von Gesundheit als Einheit von körperlichem, psychischem und sozialem Wohlbefinden bietet gerade der Nachmittag zahlreiche Möglichkeiten für Ich-Stärkung, Prävention und aktive Gesundheitserziehung.

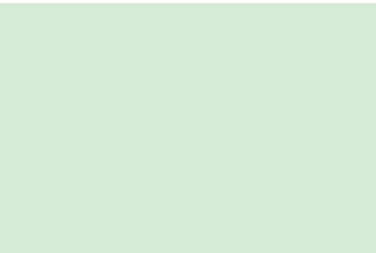


# Die Qualitätsbereiche

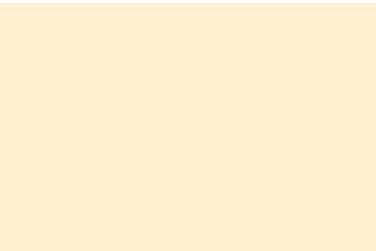


## 4.10 Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung bedeutet weitaus mehr als Fachunterricht in Kunst, Literatur, Musik und Darstellendem Spiel. Sie ist auf unterschiedlichen Ebenen aktivierbar: durch eigenes kreatives Tun, über die Aneignung von Wissen über Kunst und Kultur oder die Inspiration durch professionelle Darstellungen.

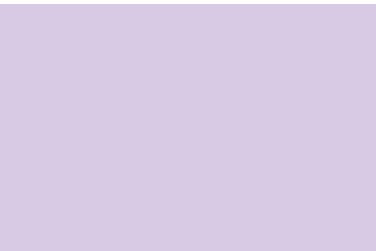


Ganztagsschulen bieten besondere Chancen für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen. Diese kann im Nachmittagsangebot der Schule stattfinden oder in den Unterricht integriert sein und außerschulische Lernorte für Kinder und Jugendliche erschließen. Diese kulturellen Angebote setzen auf die Erfahrung von außerschulischen Partnern aus Kulturinstitutionen und kulturpädagogischen Einrichtungen, von Einzelkünstlern oder Künstlergruppen, von Kunsthochschulen, aber auch von Eltern und Schülerinnen und Schülern.



## 4.11 Bildung für nachhaltige Entwicklung

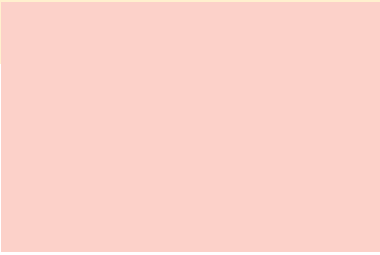
Bildung für nachhaltige Entwicklung vermittelt Kompetenzen, um die Zusammenhänge von Natur und Umwelt, Wirtschaft und Sozialem im globalen Kontext erkennen, verantwortlich handeln sowie eine lebenswerte Zukunft gestalten zu können. Zu den Handlungsfeldern zählen z.B. Partizipation, Eine Welt, Umgang mit der Natur, Lebensräume gestalten, Landwirtschaft und Ernährung sowie Mobilität. Die Themengebiete werden unter ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkten bearbeitet. Im Lebensort Ganztagsschule können Kinder und Jugendliche unmittelbare Naturerfahrungen machen, Kenntnisse über Umweltphänomene sowie deren Hintergründe und Zusammenhänge mit anderen Bereichen erhalten. Sie haben Gelegenheit zum Experimentieren, zum Erlernen vernetzter Arbeitsstrukturen und erleben, dass sie selbst einen Beitrag für eine bessere Welt leisten können.



Dabei sind die Öffnung von Schule, die Einbeziehung der Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler, die Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten in und im Umfeld von Schule sowie Exkursionen zu außerschulischen Lernorten von großer Bedeutung.

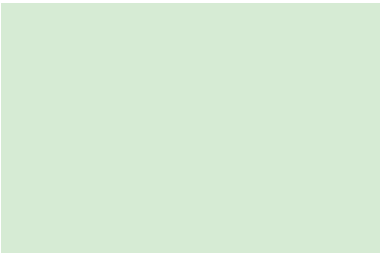


# Die Qualitätsbereiche

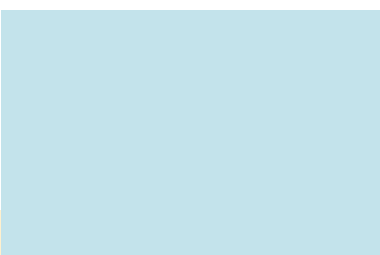
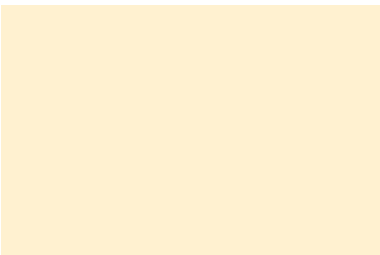


## 4.12 Eltern im Ganzttag

Schule braucht aktive Eltern. Die Beteiligung von Eltern in der Schule besteht traditionellerweise im Besuch von Elternsprechtagen und Elternabenden und umfasst in intensiverer Form die Beteiligung an Schulgremien. Insbesondere in Ganztagschulen können sich Eltern als aktive Mitgestalter der Mittags- oder Nachmittagsangebote engagieren.



Nicht alle Eltern nehmen die Beteiligungsmöglichkeiten wahr oder suchen – im Interesse ihrer Kinder – einen engen Kontakt zur Schule: Bei ihnen hat die Verbesserung der Informations- und Kontaktpflege eine besondere Bedeutung, denn gute Elternarbeit zahlt sich im Schulalltag, in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern aus. Die Ganztagschule kann dafür wesentliche Impulse geben.



# Checklisten

## 5. Beispiel: Individuelle Förderung

### Eine Auswahl von Checklisten aus dem Qualitätsbereich

Die CD enthält Checklisten zu sämtlichen Qualitätsbereichen, die mit Blick auf die Ganztagschulentwicklung aufbereitet sind. Im Einzelnen sind das u.a. Themen wie:



- Verzahnung von Vor- und Nachmittag
- Partizipation von Schülerinnen und Schülern und Eltern
- Nutzen von Kooperation und Multiprofessionalität
- Raumgestaltung
- Lernende Organisation und lernende Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Checklisten sollen von den Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ganztag und der Ganztagskoordination sowie der Schulleitung ausgefüllt und deren Ergebnisse gemeinsam diskutiert werden.

#### **Die Checklisten bestehen in der Regel aus drei Spalten:**

In der ersten Spalte werden „Mögliche Qualitätsaspekte“ exemplarisch vorgegeben. In der zweiten Spalte werden die Ganztagsakteure gebeten – falls sie den entsprechenden Qualitätsaspekt in ihrer Arbeit für wichtig erachten und umsetzen – konkrete Beispiele zu benennen. Die dritte Spalte bietet die Möglichkeit, den Grad der Zufriedenheit mit dem bestehenden Ist-Zustand zu dokumentieren und Optimierungsvorschläge aufzulisten.

Die Ergebnisse werden im Team diskutiert. Dabei werden verschiedene Aspekte, Standpunkte und Ideen zusammengetragen, um daraus in den Planungsschritten gemeinsame Zielvorstellungen abzuleiten und Maßnahmen- und Umsetzungspläne zu entwickeln.



# Beispiel-Checklisten

## Beispiele von Checklisten

(Es sind jeweils nur die ersten drei Kategorien aufgeführt, die vollständigen Tabellen finden Sie auf der CD.)

### Inwiefern spielt das erweiterte Bildungsverständnis eine Rolle?

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Es existieren unterschiedliche Angebote für Schülerinnen und Schüler, um eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten besser kennen zu lernen.		
Parallel zu den zeitlich festgelegten Angeboten gibt es Gelegenheiten für Eigenaktivitäten der Kinder und Jugendlichen.		
Unsere pädagogische Arbeit fördert das selbstständige Lernen und Handeln.		

### Inwiefern gelingt es, Kinder und Jugendliche individuell zu fördern?

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Die Angebote des Ganztags sind flexibel gestaltet und auf den Förderbedarf individuell abgestimmt.		
Es gibt differenzierte Angebote für Mädchen und Jungen mit oder ohne Migrationshintergrund.		
Gruppenarbeit zur Förderung der Teamfähigkeit findet häufig statt.		

### Inwiefern sind die Angebote des Unterrichts mit dem außerunterrichtlichen Bereich verzahnt?

Mögliche Qualitätsaspekte	Wichtig auch für uns? Umsetzungsbeispiele	Optimierbar? Wenn ja, wie?
Die Angebote des Ganztags ermöglichen Schülerinnen und Schülern, Inhalte aus dem Unterricht durch zusätzliche Erfahrungen zu vertiefen (z. B. in Projektform).		
Die Förderangebote im Ganztage werden teilweise gemeinsam von Lehrkräften und außerunterrichtlichen Fachkräften durchgeführt.		
Es existieren im Ganztage sowohl vorstrukturierte und geplante Angebote als auch Freiräume und Zeitphasen, die selbst gestaltet werden können.		

# Materialien

## Materialien auf der beigefügten CD

### A Zwei Grundbausteine

- 1 Kommunikation und Partizipation
- 2 Struktur- und Rahmenbedingungen

### B Zwölf Qualitätsbereiche für eine gute Ganztagschule

- 1 Sozialraumverankerung und Öffnung der Schule
- 2 Zusammenarbeit im Team des Ganztags
- 3 Individuelle Förderung
- 4 Gestaltung von Lernräumen
- 5 Lernzeiten und Hausaufgaben
- 6 Zeiten im Ganztage und Rhythmisierung
- 7 Sprache und Kommunikation
- 8 Bewegung und Sport
- 9 Ernährung und Gesundheit
- 10 Kulturelle Bildung
- 11 Bildung für nachhaltige Entwicklung „Umwelt und Natur“
- 12 Eltern im Ganztage

### C Planungsschritte

- 1 Handlungsbedarf ermitteln
- 2 Ziele entwickeln, umsetzen und überprüfen





## SERVICEAGENTUR GANZTÄGIG LERNEN. [ SCHLESWIG-HOLSTEIN ]



### Herausgegeben von:

Serviceagentur „Ganztagig lernen“  
Schleswig-Holstein

### Grundlagenmaterial:

Prof. Dr. Uwe Sielert und  
Dipl.-Päd. Janine Megow,  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel



### Im Auftrag von:

Ministerium für Bildung und Frauen (MBF)  
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und  
Senioren (MSGF) des Landes Schleswig-Holstein  
Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS)  
Serviceagentur „Ganztagig lernen“ Schleswig-Holstein



### Weitere Informationen

zu Literatur und Unterstützungsangeboten finden Sie unter  
[www.sh.ganztaegig-lernen.de](http://www.sh.ganztaegig-lernen.de)  
[www.ganztagsschulen.lernnetz.de](http://www.ganztagsschulen.lernnetz.de)

IDEEN FÜR MEHR!

*ganztagig lernen*

